

Besprechungen.

Filippo de Filippi: Die Forschungsreise S. K. H. des Prinzen Ludw. Amadeus von Savoyen, Herzogs der Abruzzen, nach dem Eliasberge in Alaska im Jahre 1897. Uebers. von Baron G. LOCELLA. Leipzig 1900. J. J. Weber.

Die Expedition des wagemuthigen Herzogs der Abruzzen nach dem Eliasberge hatte lediglich einen alpinistischen Zweck. Doch sind auch einige geologische Beobachtungen gemacht und eine Anzahl Gesteine gesammelt, die V. NOVARESE im Anhang E des vorliegenden Werkes beschreibt. Es sei daraus erwähnt, dass die Endpyramide des Eliasberges aus Diorit und Hornblendefels besteht. Die übrigen Proben anstehenden Gesteins sind Schiefer, Sandstein etc. Ferner zählt NOVARESE eine Anzahl Geschiebe aus dem Pinnacle-System und einer nicht sicher bestimmten Glacialbildung von der Manbyspitze auf. Unter diesen befinden sich keinerlei jungvulkanische, wohl aber einzelne ältere Eruptivgesteine (Diorit, Hornblendegranit). Für die Glacialgeologie ist das Werk von hervorragendem Interesse wegen seiner anschaulichen Schilderungen des Malaspinagletschers und seiner Nährgebiete, welche die älteren, fachmännischen Darstellungen von S. C. RUSSELL mannigfach ergänzen. Besonders werthvoll werden diese Schilderungen durch die beigegeführten vollendet schönen Reproductionen der photographischen Aufnahmen der Expedition. Ein solches Anschauungsmaterial kann der Glacialgeologe nicht hoch genug schätzen.

Im Anhang E übt NOVARESE vorsichtig Kritik an der RUSSELL'schen Stratigraphie und Tektonik des Eliasgebietes; neues Material von Belang steht ihm dafür allerdings nicht zu Gebote. NOVARESE neigt zu der Ansicht, dass das Yakutatsystem und die Eliasbergschiefer doch wohl jünger seien als das Pinnaclesystem, und weist die schwachen Punkte der RUSSELL'schen Beweisführung auf. Mit Vorbehalt stimmt er der Ansicht RUSSELL's bei, dass die Emporhebung der Eliasbergregion um ca. 1600 m Mindestmass, d. h. soweit die Pinnacleschichten mit ihrer recenten marinen Fauna das Meer überragen, im Pleistocän erfolgt sei. Ref. möchte vermuthen, dass diese Hebung sogar postglacial ist. Die Pinnacleschichten, welche aus im Meere abgesetztem Moränematerial bestehen, scheinen Zeugen einer weit grossartigeren Vergletscherung dieser Region zu sein als sie gegenwärtig besteht. Analog der postglacialen Hebung anderer Vereisungscentra, z. B. Scandinaviens, dürfte dann

auch hier eine den Factoren entsprechend grossartige Hebung in jüngster Zeit eingetreten sein, welche den Boden für den jetzigen Piedmontgletscher Malaspina geschaffen hätte. Diese Hebung wäre dann allerdings wohl kaum, wie RUSSELL will, besonderen gebirgsbildenden Kräften zuzuschreiben, sondern nur einer thermodynamischen oder mechanischen Reaction der Erdrinde nach ihrer Befreiung von der Hauptmasse des Eises. Wilh. Wolf.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Geological Society of London. Sitzung vom 6. Februar 1901.

MISS IGERNA B. J. SOLLAS: Ueber den Bau und die Verwandtschaft der rhätischen Pflanze *Najadita*. Die von BUCKMAN für eine Monocotyledone, von ST. GARDNER für ein Moos gehaltene Pflanze gehört nach Verfasser zu den aquatischen Lycopodiaceen und ist der älteste fossile Vertreter der echten Lycopodiaceen. Die Sporangien scheinen seitlich am Stamm zu sitzen und von den Blattbasen bedeckt zu werden. Der Stengel bildet eine lange, dünnwandige Röhre, die mit einer Epidermis von langen, rectangulären Zellen bedeckt ist. Die Blätter zeigen verschiedene Formen an derselben Pflanze, so dass die Berechtigung der drei als verschieden beschriebenen Species fraglich erscheint. Im Querschnitt sieht man nur eine einzige Lage von Zellen. Stomata fehlen. Der Mangel an Stomata und Corticalgewebe erklärt sich, wenn die Pflanze untergetaucht lebte; es kann aber auch sein, dass die untere Gewebsschicht sammt den Stomata verloren gegangen ist.

STRAHAN bemerkt dazu, es sei von Interesse zu erfahren, ob die Pflanze im süssen oder im salzigen Wasser wuchs. Die Autorin habe *Estheria* aus derselben Schicht erwähnt, während WILSON und WICKERS auch *Cardium rhaeticum* und *Pecten valoniensis* zusammen mit *Najadita* in einer Schicht gefunden haben. Es sei interessant, dass die Najaditaschicht ungefähr denselben Horizont innehalte wie gewisse dünne, neuerdings in Süd Wales beobachtete Schichten. Dort treten typische rothe und grüne Keupermergel über den Schiefen mit *Avicula contorta* auf und zeigen deutlich eine zeitweilige Recurrenz der Keuperverhältnisse an, lange nach der ersten Invasion der rhätischen Fauna.

R. D. OLDHAM: Ueber den Ursprung des Dunmail-Raise (Lake District).

Der Durchbruch durch die Cumberland hills ist ein altes Flussthal, in dem jetzt viel unbedeutendere Ströme cursiren, als die waren, welche es bildeten. Ein solches Querthal kann nicht durch Verlegung der Wasserscheide oder durch einen Kaperfluss gebildet sein, weil dann wenigstens auf einer Seite der Wasserscheide ein Fluss, der in sein Thal passt, vorhanden sein müsste, während am Dunmail-Raise dies auf keiner Seite der Fall ist. Das Thal existirte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff Wilhelm

Artikel/Article: [Besprechungen. 313-314](#)